

"Frankreich und Deutschland" in Die Zeit (22. Dezember 1949)

Legende: In einem Interview mit der deutschen Wochenzeitung Die Zeit am 22. Dezember 1949 legt der französische Außenminister Robert Schuman seine Haltung zum Vorschlag des deutschen Bundeskanzlers Konrad Adenauer für eine deutsch-französische Annäherung dar.

Quelle: Die Zeit. Wochenzeitung für Politik-Wirtschaft-Handel und Kultur. 22.12.1949, Nr. 51; 4. Jg. Hamburg.

Urheberrecht: (c) FRIEDLANDER Ernst

URL: [http://www.cvce.eu/obj/"frankreich_und_deutschland"_in_die_zeit_22_dezember_1949-de-6183b857-8c82-4b6b-94d6-f5d2b8aeecd9.html](http://www.cvce.eu/obj/)

Publication date: 20/09/2012

Frankreich und Deutschland

Ein Gespräch der „Zeit“ mit dem französischen Außenminister Robert Schuman

Frankreichs Außenminister hat unserem Redaktionsmitglied Ernst Friedlaender ein Interview gewährt, in dem er zur Frage der deutsch-französischen Verständigung Stellung nimmt. Robert Schuman hat hier mit dem ihm eigenen Mut zur Weisheit die Initiative aufgenommen, die seinerzeit Bundeskanzler Dr. Adenauer — gleichfalls in einem Gespräch mit der „Zeit“ — ergriffen hatte.

Die Zeit: Welche Bedeutung messen Sie, Herr Minister, der Initiative des Bundeskanzlers zu einer deutsch-französischen Verständigung zu?

Außenminister Schuman: Die Bedeutung dieser Initiative liegt darin, daß sie von deutscher Seite ausgegangen ist, und zwar von der höchsten verantwortlichen Stelle des neuen Deutschland. Hierdurch hat Herr Bundeskanzler Adenauer der Sache Europas und des Friedens einen unleugbaren Dienst erwiesen.

Die Zeit: Sind Sie der Ansicht, daß die französische öffentliche Meinung die Initiative des Bundeskanzlers günstig aufgenommen hat?

Außenminister Schuman: Die Aufnahme war in Frankreich über alles Erwarten günstig. Wir sehen von der wilden kommunistischen Gegnerschaft ab. Es verbleibt wohl manchmal ein noch nicht überwundenes Mißtrauen. Nach all dem Geschehen ist ein solches Zögern durchaus erklärlich. Diejenigen, die sich der Idee grundsätzlich verschließen, stellen nur eine sehr schwache Minderheit dar.

Die Zeit: Wie sind, Ihrer Meinung nach, die französischen Sicherheitsförderungen mit den lebenswichtigen Interessen Deutschlands zu vereinigen?

Außenminister Schuman: Das französische Sicherheitsbedürfnis, dessen Berechtigung der Herr Bundeskanzler in dankenswerter Weise anerkannt hat, stehe mit den Interessen eines friedlichen Deutschland keineswegs in Widerspruch. Auch andere Staaten erheben die gleiche Forderung.

Diesem Verlangen kann entsprochen werden, ohne daß die normale wirtschaftliche und staatliche Entwicklung Deutschlands beeinträchtigt wird. Deutschland befindet sich in einem Stadium der Überleitung und der inneren Umgestaltung, deren Ergebnis wir vertrauensvoll abwarten. Die beste Garantie für den Frieden ist eine friedliche Gesinnung, die sich dauernd und überzeugend nach außen bewährt.

Die Zeit: Glauben Sie, daß es möglich sein wird, die von Ihnen eingeleitete Deutschlandpolitik im französischen Parlament weiterhin erfolgreich zu vertreten?

Außenminister Schuman: Das französische Parlament hat sich mit einer erheblichen Mehrheit zu dieser Politik bekannt. Diese Mehrheit wird nicht nur erhalten, sondern erweitert werden, wenn die künftigen Erfahrungen unseren Hoffnungen entsprechen.

Die Zeit: Wie beurteilen Sie die französische Reaktion auf die außenpolitischen Debatten, die im Bundestag der Initiative des Bundeskanzlers und dem Abkommen vom Petersberg gefolgt sind?

Außenminister Schuman: Die heftigen Auseinandersetzungen im Bundestag haben Zweifel aufkommen lassen darüber, ob wesentliche Teile des deutschen Volkes einer versöhnlichen Regelung zugänglich sind. Ich persönlich vertraue darauf, daß sich in allen verantwortlichen Kreisen die nötige Einsicht durchsetzen wird. Nur durch gegenseitiges Verstehen und allmählich können wir ans Ziel gelangen.

Die Zeit: Glauben Sie, daß sich die Ruhrbehörde späterhin zu einer europäischen Behörde von allgemeiner Bedeutung erweitern ließe und würden Sie eine solche Entwicklung fördern?

Außenminister Schuman: Ich bin überzeugt, daß die bezüglich des Ruhrstatutes gemachten Erfahrungen

für die künftige europäische Wirtschaftsorganisation ein nützliches Experiment abgeben werden.

Die Zeit: Welche Erwartungen knüpfen Sie an eine deutsche Mitgliedschaft im Europa-Rat?

Außenminister Schuman: Im Europa-Rat wird jedermann europäisch denken lernen müssen. Die wirtschaftlichen und politischen Probleme sollen nicht mehr aus einem eng nationalen Gesichtspunkt heraus betrachtet werden, sondern im Bewußtsein einer europäischen Verbundenheit.

Deutschland kann und darf bei einer solchen allgemeinen Umstellung nicht fehlen.

Die Zeit: Können Sie uns bestätigen, daß das endgültige Statut des Saargebiets erst in einem Friedensvertrag geregelt werden wird und daß dieser Friedensvertrag nichts enthalten sollte, was gegen das Selbstbestimmungsrecht der saarländischen Bevölkerung verstößt und also wie eine einseitige und willkürliche Zerstückelung Deutschlands wirken müßte?

Außenminister Schuman: Im jetzigen Saarstatut handelt es sich keineswegs um eine einseitige oder willkürliche Regelung. Die Saar-Verfassung kam auf einem rein demokratischen Wege zustande, unter Billigung aller maßgebenden politischen Parteien.

Völkerrechtlich kann nur der Friedensvertrag eine endgültige Entscheidung treffen, unter Berücksichtigung der Interessen und des Willens der beteiligten Bevölkerung.

Die Zeit: Trifft es zu, daß die französische Politik keinesfalls auf eine politische Annexion des Saargebiets gerichtet ist?

Außenminister Schuman: Frankreich beabsichtigt weder eine offene noch eine verschleierte politische Annexion. Die geschaffene wirtschaftliche Einheit hat sich als eine im Interesse beider Teile liegende Lösung bewährt.

Die Zeit: Worin sehen Sie die geeigneten Maßnahmen, um auf kulturellem Gebiet ein besseres wechselseitiges Verständnis zwischen Frankreich und Deutschland herbeizuführen?

Außenminister Schuman: Frankreich begünstigt jegliche persönliche Fühlungnahme zwischen geistig, sozial, religiös oder politisch gleichgestellten Kreisen durch Austausch und Veranstaltungen jeglicher Art. Die bereits erzielten Erfolge sind durchaus ermutigend.

Die Zeit: Dürfen wir Ihre Gesamthaltung dahin verstehen, daß Sie die Möglichkeiten einer deutsch-französischen Verständigung optimistisch beurteilen?

Außenminister Schuman: Meine Antwort ist ein offenes „Ja“. Es gehören hierzu allerdings vor allem Geduld und Rücksichtnahme auf die zur Zeit noch unvermeidlichen Hemmungen. Die geschlagenen Wunden sind noch nicht alle vernarbt. Unsere Generation hat zu viel Härte erlebt, um sich von rein gefühlsmäßigen Erwägungen leiten zu lassen. Sie will neue Konflikte vermeiden, und sie ist fest entschlossen, hierzu jedem die Hand zu reichen, der ihr Vertrauen erwirbt und sich rücksichtslos in den Dienst der gemeinsamen Friedensaufgabe stellt.